

Jutta Golitsch

Ab in den Container

Schwäbische Komödie in 2 Akten

E 871

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ab in den Container (E 871)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

KURZINFO

Es ist 21 Uhr, eine Stunde vor Geschäftsschluss. Im Hinterhof des Lebensmittelmarktes werden wie jeden Abend Obst, Gemüse und Lebensmittel mit abgelaufenem Haltbarkeitsdatum in einen Container entsorgt. Die Angestellten des Supermarkts wissen nicht, dass der gut gefüllte Container längst ein Treffpunkt Bedürftiger ist, die ein wenig Abwechslung in ihren Speiseplan bringen wollen. Otto von Treyspitz, verarmter Adel, und Charly, ein Obdachloser, sind schon alte Hasen im "Containern". Aber auch für Colette, eine Ordensschwester und Streetworkerin und ihre beiden Schützlinge Chantal und Felicitas, wird der Container zur Fundgrube. Filialleiter Andreas Mehlbichler hat

aber seine eigenen Pläne, was mit den vielen Lebensmitteln geschehen soll. Und so kommt es an diesem Abend zu einem unvorhergesehenen Stelldichein gegensätzlicher Interessen. Weil wir uns aber in einer Komödie befinden, wird zu guter Letzt für Ausgleich gesorgt.

Spieltyp: Schwäbische Komödie in 2 Akten
Bühnenbild: Hinter einem Supermarkt
Zeit: Gegenwart
Spieler: 7w (davon 2 Jugendliche), 5m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

Andreas Mehlbichler, Filialleiter eines mittelgroßen Lebensmittelmarktes

Franz Weinert, Rentner, Minijobber im Lebensmittelmarkt, früher Portier

Ingrid Dietrich, Kassiererin

Marlene Bergmann, Polizistin

Annegret Hopp, Nachbarin

Anton Ripplinger, Landwirt

Schwester Colette, Ordensschwester u. Streetworkerin

Otto von Treyspitz, Sozialhilfeempfänger

Charly Merk, Obdachloser

Hermine Hämmerle, Rentnerin

Chantal, Schützling von Schwester Colette

Felicitas, Schützling von Schwester Colette

BÜHNENBILD

Rückseite eines Lebensmittelmarktes, auf der rechten Wandseite eine Tür mit der Aufschrift 'Eingang nur für Personal'. Links steht ein großer Container, davor eine Leiter. Rechts steht der Glasabfallbehälter. Leere Getränkekisten und Gemüsesteigen stehen rechts und links verteilt.

Akt 1 Szene 1

Die Tür zum Hinterhof ist offen. Franz Weinert steht auf der Leiter und wirft Joghurteimerchen in den Container. Andreas Mehlbichler kommt mit einem Stapel Kartons aus dem Markt. Er wirft Franz einen Karton nach dem andern zu und Franz befördert alles in den Container. Nach einer Weile ...

FRANZ:
(während er die Kartons in den Container wirft)

Chef? Käs jetzt au in de Container? Und Fisch? Und Soitawürscht?

ANDREAS:

Jo. Ab sofort kann alles in de große Container. Dr Ripplinger hot en ganz speziella Ladewaga baut und kann ab heut glei den ganza Container mitnehma. Er sagt, des bleibt aber unter uns, seine Saua tätet fascht alles fressa. Mir ischt des recht. Do spar i mir die Entsorgung. Und morgens um siebene stoht der Container wieder frisch putzt an seim Platz.

FRANZ:

Sagt dr Ripplinger.

ANDREAS:

Sagt dr Ripplinger.

FRANZ:

Kommt no was oder sind mir fertig?

ANDREAS:

Fürs erschte sind mir fertig! Nochher bring i no 's reschtliche Obst und Gmüas. Und Backwara sind heut au jede Menge übrig. Nimm au no was mit hoim.

(drückt ihm den Besen in die Hand)

FRANZ:

Wird gmacht, Chef. Danksche.

(beginnt in Richtung Tür zu kehren)

(Andreas Mehlbichler holt sein Smartphone raus und lädt ein Foto hoch)

FRANZ:

(blickt in den Markt)

Chef, dohanna standet no a paar Flascha Olivaöl und a Wägele voll ...

ANDREAS:

Schupfnudla, Spätzla und Maultäschla. Iwoiß. Oifach standa lassa. Des entsorg i später.

FRANZ:

Schupfnudla, Spätzla und Maultäschla. Mein Gott, Chef, 's hot a Zeit geba, do hätt' sich koiner von uns vorstella könne, dass ma amol so viel Essa in de Saukübel schmeißt.

ANDREAS:

Mein Gott, Franz, 's wird immer Leut geba, die sich irgendetwas it vorstella können und irgendwann passiert denn genau des, was sich koiner hot vorstella könne.

FRANZ:

Stimmt au wieder. Aber, Chef, vielleicht sollt ma it so viel hertua, noch müstet mr au it so viel wegschmeißa.

ANDREAS:

(blickt kurz auf)

Du wärscht mr dr rechte Kaufmann, Franz. Wenn i koi anständigs Angebot hon, denn kaufet d'Leut bei dr Konkurrenz. Dr Kunde will a Auswahl, will sich entscheida müssa zwischa 45 verschiedene Sorta Joghurt, 12 Sorta Butter und mindeschstens 150 Sorta Käs. Die Qual der Wahl macht Spaß und gibt dir als Kunde ein Gefühl von Macht. Und so a überdimensioniertes Angebot fördert den Umsatz. Denn - it jeder kann sich entscheida und kauft meischstens mehr, als er will.

FRANZ:

Und schmeißt's denn weg.

ANDREAS:

Genau. Guck her, Franz, des ischt'r. Den krieg i in acht Wocha.

FRANZ:

(schaut auf das Smartphone)

Des ischt doch genau dr gleiche, wie du scho oin hoscht.

ANDREAS:

Jo, aber des ischt dr neue. 40 PS mehr, in 8,2 auf Hundert, statt in 10,2. Des Wägele ischt ein Traum. Und jetzt hot drüba in der Benzstroß en Tuningshop aufgmacht - erschte Sahne, der Lada.

FRANZ:

Und was koscht der Karra?

ANDREAS:

Du, der liegt nacket so bei fünfadreißigtausend.

FRANZ:

Nacket?

ANDREAS:

Wenn i den so dostanda hon will, wie i mir des vorstell, denn leg i gut und gern nomol sechstausend na.

FRANZ:

Fünfadreißig und sechs, Heilandzack, oisavierzgtausend. Des ischt au it nix.

ANDREAS:

Andere kaufet sich a Sofa für des Geld.

FRANZ:

A Sofa?

ANDREAS:

Jo. Und auf so ema Sofa kannscht nirgends nafahra.

FRANZ:

Des stimmt au wieder. Und bei de Frauä kommst mit so ema Cabrio au besser a wie mit ema Sofa.

ANDREAS:

It bloß bei de Frauä, Franz, it bloß bei de Frauä. Sobald i den hon, machet mir zwoi mol a Spritztour. Was moinscht? Ins Allgäu num oder an de See nab oder auf d'Alb nauf. Wo du na willscht.

FRANZ:

Mir zwoi? Chef, du tätescht mit mir ...? Ha also - do sag i it noi.

ANDREAS:

(er sieht auf die Uhr)

So, no a Stund, noch gibt's Feierabend. Du, sei so guat und schmeiß dia Flasche, die i drinna nagrichtet hon, no in de Glasbehälter.

FRANZ:

Wird gmacht, Chef.

ANDREAS:

Und wenn dr Anton den Container gholt hot, machscht 's Gitter zua.

FRANZ:

Wird gmacht, Chef. Wird alles gmacht. Du, Chef, wenn i an de Ripplinger und sein Containerladewaga denk, fällt mir grad a Gedicht ei.

ANDREAS:

Du mit deine Gedicht alleweil.

FRANZ:

Gedichte lerne ischt guat fürs Hirn. Do kommschst du au no drauf. Willscht es höra?

ANDREAS:

Noch sag's halt auf.

FRANZ:

(während er auf die Leiter steigt)

Des ischt vom Günter Eich und hoißt 'Abendliches Fuhrwerk':
(er rezitiert etwas stockend und mit schwäbischem Akzent)

Mich schüttert der Bretterwagen,
der über Schlaglöcher springt,
die ungefettete Nabe
kreischend crescendo singt.
Die Kruppen von Fuchs und Schimmel
flocken in scharfem Schweiß,
die lange Serpentine
macht ihnen die Felle heiß.
Etwas streift mir die Schläfe
auf meinem erhöhten Sitz.
Noch andre Schritte gehen
im Klappern des Pferdeschritts.
Flog mir ein Grau in die Haare?
Werden die Ohren mir taub?
Hinter dem schallenden Wagen
wirbelt die Straße im Staub.

ANDREAS:

(nickt anerkennend)

I kann mir it amol an Witz merka. Im Übriga - dr Ripplinger
kommt it auf em Bretterwaga, der hot sich zu dem
Containerladewage no an neue Schlepper kauft. Aber des
mit de Hoar und mit de Ohra stimmt. I bin im Büro.
(Andreas ab in den Supermarkt)

Szene 2

Franz beginnt den Hof zu kehren. Hermine kommt mit ihrem
Rollator an und fährt in Richtung Container. Franz sieht ihr
nach, schüttelt den Kopf.

FRANZ:

Gutan Obend, Frau Hämmerle.

HERMINE:

Gutan Obend, Herr Weinert?

FRANZ:

Wo goht's denn na, Frau Hämmerle?

HERMINE:

Wo goht's na, Frau Hämmerle? Jo wona wohl, Herr
Weinert? Zum Eikaufa natürlich. I muass no a Päckle von
dene englische Bretla kauft. Und denn bräucht i no so en
englischa Tee. So en...en... englische Tee halt.

FRANZ:

Des krieget Se alles drinna im Gschäft.

HERMINE:

Drinna im Gschäft.

(sie rollert weiter in Richtung Container)

FRANZ:

Frau Hämmerle, do goht's num.

HERMINE:

*(dreht sich um, sieht seinen ausgestreckten Arm, wendet,
rollert zu Franz zurück)*

Do num. Des hon i mir doch halba denkt.

*(sie rollert nach rechts, bleibt aber unschlüssig stehen und
schaut hin und her)*

FRANZ:

Wartet Se, Frau Hämmerle, i begleit Sie a Stückle.

HERMINE:

Des ischt sehr nett von Ihne, Herr Weinert. Wisset Se, i
brauch doch dia englische Bretla und den Tee, weil i ...

(beide ab nach rechts hinten)

Szene 3

Chantal und Felicitas kommen aus der Tür.

CHANTAL:

Suppi, suppi, suppi, i hab a Flasch Wodka, drei Päck
Schokoriegel und an Kamm. Und du?

FELICITAS:

I hab a Flasch Baileys, deine Lieblingspralina und en schwarza
Lippastift.

CHANTAL:

Voll krass.

*(sie öffnet die Packung Schokoriegel und beginnt gleich
zu essen, gibt Felicitas auch einen)*

FELICITAS:

I find, mir werdet immer besser, immer routinierter.

CHANTAL:

Super, dei Idee mit dem Hinterausgang.

FELICITAS:

Meine Idea flashed meischtens.

CHANTAL:

Wie i die Dietrich an dr Kasse gseha hab, wollt i eigentlich
glei wieder raus aus dem Tempel.

FELICITAS:

Stimmt. Die muss in ihrem früherera Leba en Wachhund
gwesa sei.

CHANTAL:

I wär jetzt für a 'take off'.

(man hört Flaschengeklapper)

Scheiße. Do kommt jemand. Was jetzt?

FELICITAS:

(sieht sich kurz um)

Los, ab in de Container.

(Beide Mädchen klettern in den Container)

Szene 4

Franz kommt aus dem Supermarkt und trägt eine Kiste
Flaschen zum kleinen Glascontainer auf der rechten
Bühnenseite. Er öffnet ihn und wirft Flasche für Flasche
hinein. Annegret Hopp kommt von links.

ANNEGRET:
So, jetzt roicht's!
(er macht weiter, sie hält ihn fest)
Du hörst jetzt sofort auf.

FRANZ:
(schüttelt sie ab)
Loslassa. I bin no it fertig.

ANNEGRET:
Aber i. Wenn jetzt it sofort mit dem Radau do hanna Schluss ischt, denn ... denn gibt's a Azoig.

FRANZ:
Ischt in Ordnung.
(er wirft wieder Gläser in den Container)

ANNEGRET:
Kannst du mir amol saga, wie do oin Mensch schlofa soll, wenn ihr do hanna mittla in dr Nacht so en Krach machat?

FRANZ:
Annegret, jetzt ischt es neune. Verzähl du mir it, dass du scho so bald ins Bett gohst.

ANNEGRET:
Des tät i dir grad verzähla, wenn i ins Bett gang.

FRANZ:
Interessiert mi au gar it.
(er wirft ein letztes Glas in den kleinen Container)
So, des war's.

ANNEGRET:
Jawohl, des war's. Des war's Tüpfle auf em i. Jetzt ischt dr Krug voll. Jetzt bricht'r. Jetzt werdet ihr mi kenna lerna. Euch zoig i, wer am längera Hebel sitzt.

FRANZ:
Annegret. 's ischt erscht neune. Mir dürfet bis um zehne Flascha in de Container werfa. Und des ganz offiziell. Mir sind en Supermarkt, wo bis um zehne aufhot und wo bis um zehne gschaffet wird. Verstohst me?

ANNEGRET:
I lass mi von euch it fertigmacha. I it. I hon en bettlägriga Ma und en geräuschempfindliche Hund. Mir brauchet unser Ruah.

FRANZ:
Ach, rutsch mr doch de Buckel nab.

ANNEGRET:
Soweit käm's no.

FRANZ:
Und etzt hopp, Grundstück verlassa, sonscht gibt's a Azoig wega Hausfriedensbruch.

ANNEGRET:
Für dich immer no: Frau Hopp. Und denn - Hausfrieda? Frieda? Den hon i doch scho nimme, seit der Lada baut worda ischt. Und Frieda kommt von friedlich. Hoißt's it in so ema Liad 'friedlich und still ruht der See'?

FRANZ:
Des hoißt 'still und starr ruht der See'. Do kommt koi friedlich vor. Bloß starr.

ANNEGRET:
Egal. Auf jeden Fall ischt an sellem See a Ruah. Aber bei euch goht's de ganze Tag und de halb Nacht zua wie im Himmel vordussa.

FRANZ:
Warscht du scho det?

ANNEGRET:
Pass no auf, dass du do it bald landescht.

FRANZ:
Willscht du mir droha?

ANNEGRET:
Ich war z'erscht do. Merk dr des. Und verlass de drauf: I bin no do, wenn's den Saftlada dohanna scho lang nimme gibt.
(Sie geht wütend ab)

FRANZ:
So ein altes Schrapnell.
(er fasst sich plötzlich ans Herz)
Wo hon i denn meine Tabletta wieder. Jo, was ischt denn jetzt los? I krieg gar koi Luft meh.
(er versucht, den Hemdkragen zu öffnen)

Szene 5

Otto von Treyspitz kommt in den Hof.

OTTO:
Gutan Obend, Herr Weinert. Ich hoff, Sie habet en angenehma Tag ghabt.

(Franz reagiert nicht. Er sucht in seinen Hosentaschen nach den Herztabletten)

OTTO:
Herr Weinert? Ischt es Ihne it guat? Ihne stoht jo dr Schwoiß im totabloicha Gsicht.

FRANZ:
Totabloich? Mein Gott, ischt es mir auf oimol schleacht.
(er findet sein Tablettenfläschchen, es fällt auf die Erde)

OTTO:
(hebt das Fläschchen auf, gibt es Franz)
Soll ich en Arzt rufa?

FRANZ:
Noi, um Gottes Willa, bitte it. Ich brauch koin Doktor. Hon i nia braucht. Des goht glei wieder.

OTTO:
It dass Sia mir no abtauchet in das unentdeckte Land, von des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt.

FRANZ:
Sterba? I? So schnell it, Herr von Dreispitz.

OTTO:
Treyspitz. Des kann's manchmol schnell hon.

FRANZ:
So schnell wird it gstorba.

OTTO:
Koiner von uns ischt unsterblich, Herr Weinert, koiner. So a Herzle stoht schnell amol still.

FRANZ:
Awa, des war nix. Aber trotzdem - dank schee, Herr von Treyspitz. Wisset Se, i sollt halt meine Tabletta regelmäßig nehma. Aber denn bischt am Schaffa und noch vergess i se halt manchmol. Machet Se Ihren kloina Obendspaziergang, Herr von Treyspitz?

(steckt sich nun eine Tablette in den Mund und versucht sie zu schlucken)

OTTO:

Jawohl. No a kleine Runde um de Block und denn ab in ...

FRANZ:

Wenn Sia mi entschuldiget, Herr von Treyspitz. I muss gschwind ebbes trinka. Mir hängt dia Tablett do hanna, direkt hinterm Bruschtboi. Oh, ischt des ein Druck. Gut Nacht, Herr von Treyspitz.

OTTO:

Gut Nacht, Herr Weinert, gut Nacht und gute Besserung.

(Franz geht in den Markt. Otto geht zur Leiter, steigt hinauf und blickt in den Container)

OTTO:

Gutan Obend, die Dama. Sehr erfreut. Ischt es gestattet?
(er klettert in den Container)

Was hond mr denn heut im Angebot? Wenn Sie mol grad bitte von dem Lachs runterganga tätet. I glaub, des wär was für mich.

(er taucht ab)

Szene 6

Andreas Mehlbichler und Ingrid Dietrich kommen aus der Tür. Ingrid voraus. Sie sieht sich suchend um.

INGRID:

Herr Mehlbichler, i bin mir hundertprozentig sicher!

ANDREAS:

Und wo sollet dia zwoi bitte sei?

INGRID:

I hon gseha, wia se ins Gschäft reikomma sind. Dia fallet nämlich auf, dia zwoi. Und denn sind se zwische de Regal verschwunda. Wenn i it grad a Kundschaft an dr Kassa ghabt hätt ...

ANDREAS:

Wenn se it drinna sind und au it naus sind, wo sollet se denn sei?

INGRID:

Dia sind hundertprozentig do hanna naus.
(sie deutet auf die Tür)

ANDREAS:

Frau Dietrich?

INGRID:

Herr Mehlbichler?

ANDREAS:

Do hättet se jo am Franz vorbei müssa und der ...

(Franz kommt zurück)

INGRID:

Am Franz vorbei. Wie sollet denn dia am Franz vorbei? Der ischt jo gar it do.

FRANZ:

Wer muass am Franz vorbei?

ANDREAS:

Zwoi Mädla, die sich angeblich im Lada aufghalta hond, sind verschwunda. Und d'Frau Dietrich moint, dia seiet do hanna raus. Ischt dir was aufghalla?

FRANZ:

Do hanna ischt niemand rauskomma. Tut mir wirklich loid, Ingrid. Des hätt i hundertprozentig gmerkt. I war it umsonsch fünfvierzig Johr lang Portier. Wenn i in meim Portiershäusle am Werkseingang gstanda bin, in meinra Portiersuniform, denn sind alle mit gröschter Achtung an mir vorbeidefiliiert. Und des morgens, mittags und obends. Sogar dr Herr Direktor. Zugnickt hot'r mir. Immer. Egal was war. Der hot mir immer zugnickt.

(Man hört Kratzgeräusche aus dem Container. Andreas, Franz und Ingrid sehen hinüber. Dann gehen Sie ganz dicht hintereinander (Andreas, Ingrid, Franz) auf leisen Sohlen zur Leiter. Andreas klettert hoch, Ingrid folgt, Franz steht unten)

INGRID:

(raunt)

Sehet Sie was, Chef?

ANDREAS:

I seh nix. Wahrscheinlich Ratta. Die derf dr Ripplinger nochher mitnehma.

(er kommt wieder runter und steht Ingrid direkt gegenüber)

Frau Dietrich?

INGRID:

Herr Mehlbichler?

ANDREAS:

Wer sitzt eigentlich an dr Kass?

INGRID:

Oh Gott, niemand.

(Alle drei rasch ab in den Markt)

Szene 7

(Aus dem Container taucht Otto auf. Seinen Kopf ziirt ein 'Kopfsalat')

OTTO:

Meine Dama, das war der perfekte Tauchgang. Und - i hab zu meim Lachs no a Gläse 'Deutschen Kaviar' gfunda. Übrigens, von Treyspitz.

CHANTAL:

(taucht auf)

Chantal.

FELICITAS:

(taucht auf)

Felicitas.

OTTO:

Die Dama sind zum erschta Mol hier?

FELICITAS:

Hey, Alter, komm mol runter.

OTTO:

No Problem. Dann lass i eba die Dama weg.

CHANTAL:

Okay, er hot's checkt.

FELICITAS:

Containerfreak? Oder?

OTTO:

Meine ... Mädels, ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass ich auf dem Gebiet - Achtung, dr Feind naht!

(Die drei tauchen wieder ab, denn ...)

Szene 8

Charly kommt angetrottet. Er geht hinter den Container. Kurz drauf kommt Schwester Colette eilig um die Ecke, sieht sich im Hinterhof um und läuft ebenfalls hinter den Container. Sie kommt aber gleich rückwärtsgehend zurück.

CHARLY:

(kommt wieder nach vorne und schließt gerade noch seine Hose)

Hon i Euch verschreckt?

SCHWESTER COLETTE:

Wohl eher umkehrt.

CHARLY:

Koi Spur. - Kommet Ihr au zum Containra?

SCHWESTER COLETTE:

...????

CHARLY:

Essa aus dr Blechwanne hola.

SCHWESTER COLETTE:

I woiß scho, was 'containra' ischt. I container it. Ich achte des siebte Gebot.

CHARLY:

Okay. Des da heißt?

SCHWESTER COLETTE:

Du sollst nicht stehlen.

CHARLY:

Stehla? Schweschter! Essa wegschmeiða, des ischt a Sünd. Oder it?

SCHWESTER COLETTE:

I glaub, die schmeißet bloß kaputte Sacha do nei.

CHARLY:

I will Ihne mol was saga, Schweschter. Gucket Se ruhig nei in den Container und Ihr Glauba wird tief erschüttert werda.

SCHWESTER COLETTE:

Trotzdem. Ma stiehlt it!

CHARLY:

Schweschter, wenn ma, so wie i, koi Geld hot, denn muass ma gucka, wo ma was Essbares herkriegt.

SCHWESTER COLETTE:

Und denn esset Sie Sacha aus ema Container?

CHARLY:

It aus irgend ema Container. Aus dem do hanna.

(er streichelt den Container liebevoll)

Weil des ischt ein super Supermarkt. Schad ischt bloß, dass de meischte Sacha in dr Biogasalag landet. So, tätet Sie jetzt bitte de Weag freimacha.

(will auf die Leiter steigen)

SCHWESTER COLETTE:

Sie, i hätt do no a Frog: Sind Ihne dohanna zwoi Mädla begegnet?

CHARLY:

Jungnonna?

SCHWESTER COLETTE:

Noi. Es ischt zum Verzweifla. Do vrsuch i, die zwoi auf de rechte Weg zum bringa. Aber immer wenn's konkret wird, laufet se weg.

CHARLY:

Ihr wisset, wo de rechte Weg ischt, Schweschter?

SCHWESTER COLETTE:

Natürlich woiß i des.

CHARLY:

Und? Ischt des a Geheimnis oder dürfet Ihr drüber sprecha?

SCHWESTER COLETTE:

Des ischt doch koi Geheimnis. Denn wer den Weg des Herrn geht, ischt immer auf em rechta Weg.

(ihr Zeigefinger zeigt nach oben)

CHARLY:

(er blickt zu Colettes Zeigefinger hoch)

Ach so.

(Schweigen)

Wellet Ihr vielleicht a Schnäpsle?

SCHWESTER COLETTE:

Danke, i möcht koin Schnaps, sondern die zwoi Mädla finda.

CHARLY:

Was hond dia zwoi denn verbocha?

SCHWESTER COLETTE:

Verbocha. Se lebat halt auf dr Stroß. Und was des für zwoi Mädla in dem Alter hoißt, könnet Sie sich bestimmt vorfstellla. I hab se unter mei Obhut gnomma. I bin Streetworkerin.

CHARLY:

Schtrietwörkerin. So, so. Etz guck na.

ANDREAS:

(im Off)

Franz, bringscht du den Karton mit raus.

(Charly und Schwester Colette rasch hinter den Container)

Szene 9

(Andreas kommt mit einem kleinen Einkaufswagen voller Kartons aus dem Supermarkt. Franz folgt mit einem einzelnen Karton. Der Wagen und der Karton werden links neben der Tür abgestellt)

ANDREAS:

Goht's?

FRANZ:

Goht scho.

ANDREAS:

Kannscht aber au gern hoimganga, wenn's dr it wohl ischt.

FRANZ:

's goht scho.

(Er geht zurück in den Supermarkt. Andreas telefoniert)

ANDREAS:

Mehlbichler. Gutan Obend, Schweschter Irmgard. - Jo. I tät's nochher no numbringa ... Schupfnudla, Spätzla und Maultäschla ... Wie jetzt? Koin Lachs? ... Durchfall? Alle? Mei Mutter au? ... Und? Wie goht's 'ra? ... Denn ischt's gut. Schweschter Irmgard, ihr solltet dia Lebensmittel immer ziemlich glei essa . Dia dürfet ihr it no vier Wocha im Kühlschränk lagra ... Alles klar ... Guat, i bring die Wara nochher num. Bis später.

Szene 10

Marlene kommt in Polizeiuniform um die Ecke.

MARLENE:

Andreas. Do bischt du.

ANDREAS:

Mann, Marlene. Hoscht du mi grad verschreckt. - Scho Feierabend?

MARLENE:

Scho? Du bischt guat. 's ischt zehne. Was isch, macha mr no was z'samma?

ANDREAS:

I hon no it Feierabend. I muss no en ganza Stoß Lieferscheine durchgucka.

MARLENE:

I kann dr dabei helfa, wenn du willsch.

ANDREAS:

Marlene, bitte.

MARLENE:

Andreas, was ischt los?

ANDREAS:

Was soll scho los sei?

MARLENE:

Hey, Mann!

ANDREAS:

Du hoscht koi Ahnung, wie's hier zugoht. I woiß obends um zehne meischtens nimme, wo mir dr Kopf stoht.

MARLENE:

Bloß obends um zehne? I wart, bis du hier Schluss machscht und dann könna mr no was trinken ganga? Bissle reda.

ANDREAS:

Marlene, bitte. Heut it.

MARLENE:

Dann eba it. Sag mr oifach, wann dir wieder danoch ischt.

ANDREAS:

Marlene, i ... i muss ins Büro.

(geht rasch zurück in den Markt, an der Tür begegnet er Ingrid)

Szene 11

INGRID:

I komm sofort, Herr Mehlbichler. 's ischt koi Kundschaft mehr do und dr Franz bewacht de Kassabereich.

(sie zündet sich eine Zigarette an, dann zu Marlene)

Grüß de. Und?

MARLENE:

(sie zündet sich ebenfalls eine Zigarette an)

Männer.

INGRID:

Was war denn?

MARLENE:

I wär gern no was mit ihm trinka geganga. Aber er will it.

INGRID:

Auf seim Schreibtisch standet zwoi Fotos.

MARLENE:

Und?

INGRID:

Auf oim ischt sei Limousine und auf em andra sei Cabrio drauf.

MARLENE:

Hauptsach koi Frau. Sag mol, wenn i dei Aug so aguck, drängt sich mir die Frage auf: Wie lauft's eigentlich in deiner Ehe?

INGRID:

Was soll i denn macha?

MARLENE:

Zurückschläga, Mädle.

INGRID:

Des sagscht du so leicht. Dr Raini hot Kraft wie ein Bär. Selbscht wenn'r en Kaschta Bier intus hot.

MARLENE:

Ingrid, i kann dir bloß oins rata: Such dir a oigene Wohnung.

INGRID:

Des ischt au it so oifach. 's gibt jo kaum Wohnunga. Und wenn, noch sind se sauteuer.

MARLENE:

Denn geh ins Frauahaus.

INGRID:

Ins Frauahaus? Und dem versoffea Siach unser schöne Wohnung alloi überlassa?

MARLENE:

Du musscht jo wissa, was dir wichtig ischt.

INGRID:

Marlene, i bin jetzt vieradreißg Jahr mit em Raini verheiretet. Do kann ma it so oifach weglaufa.

MARLENE:

Noi, do hoscht du vollkomma recht. Do muss ma sich scho nomal mindeschtens weitere dreißg Jahr d' Hucke vollhau lassa. Ihr habt jo gschwora durchzuhalta, bis dass dr Tod euch scheidet.

INGRID:

Bis dass dr Tod uns scheidet. Jo!

(Schweigen)

INGRID:

's wird sich scho no was ändra. Verlass de drauf. So, und jetzt muss i wieder an d' Kassa und denn muss i no Erbsadosa ins Regal räume.

MARLENE:

Wart, i komm mit. Muss no a Kleinigkeit einkaufen.

(sie drücken ihre Zigaretten aus und gehen in den Markt)

Szene 12

Charly kommt vorsichtig nach vorne, Schwester Colette folgt ihm.

SCHWESTER COLETTE:

Und Sie waret wirklich mol Filialleiter bei dr Bank?

CHARLY:

Wenn i's Euch sag.

SCHWESTER COLETTE:

Und wie sind Sie noch auf d' ...

CHARLY:

... auf d'Stroß komma?

(Schwester Colette nickt)

CHARLY:

Scheidung, Hausverkauf, Unterhaltszahlung, Jobverlust - aus.

OTTO:

(taucht auf)

Fehlspekulation, Unterschlagung, Knascht. Mir wollet doch bei dr Wahrheit bleiba, Herr Merk.

CHARLY:

Ah, dr Herr von. Noch sind de beschta Sacha jo bereits in Ihrem Rucksäcke.

OTTO:

Richtig. Gutan Obend, Schwester. Gestatten, von Treyspitz.

(Schwester Colette blickt sprachlos von Otto zu Charly)

CHARLY:

Dia Schweschter sucht zwoi junge Mädla. Hond Sia dia vielleicht gseha, Herr von?

OTTO:

(blickt in den Container)

Wie sollet die junge Dama denn ausseha?

SCHWESTER COLETTE:

Zwoi junge Mädla halt, pinkfarbene Rucksäck ...

(Otto blickt wieder in den Container)

CHARLY:

Dia zwoi sind ausgrissa und dia Schweschter will se wieder auf de rechte Weg bringa.

SCHWESTER COLETTE:

(zu Charly)

Dr rechte Weg. Ganz genau. Dr rechte Weg, von dem Sie anscheinend au abkomma sind.

(Chantal und Felicitas sind inzwischen am Containerrand aufgetaucht)

SCHWESTER COLETTE:

Chantal, Felicitas. Kommet sofort do raus!

FELICITAS:

(zu Schwester Colette)

Keep coll, Schweschter. Alles wird gut.

(Schwester Colette klettert die Leiter hoch. Man hört das Knattern eines Traktors)

CHARLY:

(er läuft rasch nach rechts und blickt nach hinten)

Dr Ripplinger kommt. Nix wie weg.

(er läuft rasch hinter den Container)

SCHWESTER COLETTE:

Und i?

CHANTAL:

Schnell rei in de Container!

(Schwester Colette steigt in den Container)

SCHWESTER COLETTE:

Mein Gott, hot's do viel Essa drin.

OTTO:

Bitte, Schweschter, greifet Se zua. Dia Sacha in dem Rucksäcke do sind aber meine.

SCHWESTER COLETTE:

(sie faltet die Hände und bedeutet den anderen, es ebenfalls zu tun)

Lieber Herrgott, sei unser Gascht und segne, was du uns bescheret hascht. Amen.

(Dann tauchen alle vier synchron ab)

Szene 13

Anton Ripplinger kommt in den Hinterhof. Er geht zum Container und steht schon auf der ersten Leitersprosse, als Franz aus dem Supermarkt kommt. Er hat eine Packung Rattengift dabei. Er liest den Hinweis auf der Packung.

FRANZ:

Die Wirkstoffe in Brodifacoum sorgen dafür, dass keine Vitamin-K-Synthese mehr stattfinden kann. Aha! Das führt letschtlich zu einer tödlichen Blutung. Oha! Die langsame Wirkung - bis zu 48 Stund - ischt insofern unerlässlich, weil Ratten sehr vorsichtig sind. Sie schicken immer erscht einen "Vor- Koschter". Überläbt der Teschter, ischt das für die Ratten ein Zeichen, dass sie bedenkalos zugreifen können. Würde das Tier hingegen sofort oder innerhalb weniger Minuten zusammabrecha, bliebe das Gift unangetastet. Etzt guck na.

(Während Franz liest, geht Anton zu ihm rüber und die vier im Container schauen über den Rand)

FRANZ:

Gutan Obend, Done.

ANTON:

Gutan Obend, Franz. I hon grad gucka wella, was meine Saua zum Fressa krieget.

FRANZ:

Nur 's Beschte, Done, nur 's Beschte. Allerdings hond mir feschtgsteltt, dass Ratta im Container sind. Jetzt hab i grad im Putzraum a Rattagift gfounda.

ANTON:

Des loscht mr aber sche weg.

FRANZ:

Aber dia Ratta ...

(er wendet sich nun ganz zu Anton, die vier im Container tauchen rasch ab)

ANTON:

Rattagift im Saufutter. Franz, etzt überleg au.

FRANZ:

Dr Chef sagt, du nimmscht ab heut den ganza Container mit. Sag mol, fresset deine Saua wirklich alles, was mir do neischmeißet?

ANTON:

Do kannscht grad dei Rattagift drauf nehma. Alles. Dia fresset alles. Und wenn'r amol an abglaufene Champagner hond - her damit. Wo ischt'n dr Mehlbichler?

FRANZ:

Dr Chef ischt im Büro. Soll i ehn hola?

ANTON:

Noi, lass ehn schaffa. I hol mein Schlepper, lad den Container auf und fahr hoim.

FRANZ:

I hab ghört, du häbescht en neua Schlepper und en Containerladewaga.

ANTON:

Stimmt. Willscht mitfahra?

FRANZ:

Jo klar.

ANTON:

Gut, denn komm. Halt, etzt hätt i's doch fascht vergessa. I muss z'erscht no in de Markt. Mei Frau braucht no a Hef. Wenn i des it glei erledig, denn vergiss i des. Du wirscht es it glauba, aber sobald i auf meim neua Schlepper sitz, vergess i alles andre. Des ischt en Traum von ema Schlepper. 263 PS, der hot ein maximales Drehmoment von 934 Nm ...
(beide ab in den Markt)

Szene 14

Charly kommt wieder nach vorne und will in den Container steigen, die andern schauen aus dem Container, tauchen aber sofort wieder ab, da Hermine um die Ecke gerollert kommt. Sie fährt vor die Tür. Dann entdeckt sie Charly, der auf leisen Sohlen wieder hinter den Container will.

HERMINE:

Junger Mann, könntet Sia mir mol dia Tür aufmacha?

CHARLY:

Wo wellet Se denn na?

HERMINE:

Wo scho? Do hanna nei natürlich.

CHARLY:

Do stoht 'Eingang nur für Personal'.

HERMINE:

Junger Mann, a Tür ischt geduldig. Do kann ma viel naschreiba. Machet Se jetzt auf. Bitte.

CHARLY:

Sie ghöret aber it zum Personal.

HERMINE:

Sia au it und jetzt machet Sie mir dia Tür auf. I krieg heut nämlich en hoha Besuch.

CHARLY:

Sie krieget heut en haufa Ärger, wenn Sie do nei ganget.

(Hermine versucht nun selbst die Tür aufzumachen, lässt dabei aber den Rollator nicht los)

CHARLY:

Und warum ganget Se it vorna nei?

HERMINE:

Do war i scho. Do hond se dia Bretla und den Tee net. Se müsst erscht mol im Lager gucka, hot des Freilein an dr Kassa gsagt.

CHARLY:

Und etzt moinet Se, wenn Se hinta neiganget, dann krieget Se dia Bretla und den Tee?

HERMINE:

Zerbrechet Sie sich it mein Kopf. Machet Se mir jetzt die Tür auf oder it?

CHARLY:

(macht die Tür auf)

In Gottes Nama.

HERMINE:

(sie rollert rein, dreht sich nochmals um)

Er soll's Ihne hundertfach vergelta.

(Charly macht die Tür unsanft zu)

Szene 15

OTTO:

(taucht auf und klettert aus dem Container)

Herr Merk, i brauch Ihre Hilfe.

CHARLY:

Herr von Dreispitz.

OTTO:

Treyspitz, bitte.

CHARLY:

Herr von Treyspitz, wenn Sie mir au in letschter Zeit öfter die beschte Brocka vor dr Nasa weggschnappt hond und wenn i au Ihra pseudo-arischtokratisches Getue im Bluat it verputza kann und wenn mi au Ihre unverschämte Anschuldigunga wega Fehlspekulationa und Unterschlagung dermaßa aufreget - i stand zu Ihrer Verfügung.

OTTO:

Herr Merk, I hab gwusst, dass i mi auf Sie verlassa kann.

CHARLY:

Mir Strobarälle müsset z'sammahalta. Um was goht's?

OTTO:

Herr Merk, es gibt a Problem. D' Schweschter Colette will nimme aus dem Container raus.

CHARLY:

Schweschter Colette. Aha! Unser Schtrietwörkere und dr Herr Arischtokrat sind also scho ganz vrtraut mitnand.

OTTO:

Bleiba mr doch sachlich, bitte. In Anbetracht der Lage sollte mir den Speisewaga schleunigscht verlassa. Schwätzt Sie doch mol mit dr Mutter Oberin.

CHARLY:

Mach i. Aber - wenn i dia drei do rauskrieg, ess i dia gute Sacha auf d'Nacht.

OTTO:

Do könnn mr drüber reda. Allerdings, wenn die Dama weg sind, werdet Sie sowieso nimme viel Auswahl haba.

CHARLY:

Sauber. Der Container war und ischt unser Goldgrub, Herr von. Wenn do jetzt noch mehr Digger kommet, denn seh i schwarz für uns.

OTTO:

Des losst sich alles regla, Herr Merk.

CHARLY:

Do losst sich gar nix meh regla, Herr von. Mit em Ripplinger Done kann ma nämlich nix regla. Sie werdet scho seha, mir werdet de Gürtel enger schnalla und de Brotkorb höher hänga müssa.

OTTO:

Noch ischt es it soweit. Holet Se jetzt die Frau do raus.

(Charly klettert hoch. Sieht in den Container, blickt sorgenvoll zu Otto)

CHARLY:

Des ischt dr helle Wahn. Mein Gott, kann dia Frau graba.

SCHWESTER COLETTE:

(taucht auf)

Herr Merk, ganget Se doch gschwind in den Markt nei, kaufet Se a Kloinigkeit und bringet Se mindeschstens zehn Plastiktüta mit. Hier ischt ein Euro und fünfzig. Aber koin Alkohol kaufa. Gell!

CHARLY:

Schweschter, wann waret Ihr 's letschte Mol beim Eikaufa?
(Er sieht sie verständnislos an)

An was für a Kloinigkeit hond Ihr denkt, wenn i Euch für den Euro und fufzig au no zehn Plaschtigguckla bringa soll?

SCHWESTER COLETTE:

Denn bringet Se halt bloß dia zehn Tüta.

CHARLY:

Schweschter, wenn i jetzt do in den Lada neigung und zehn Plaschtigguckla kauf, denn mach i mi doch sofort verdächtigt.

CHARLY:

Des do hinna

(er klettert in den Container)

... des do hinna ... Herr von, jetzt gucket Se sich des mol a ...

(lädt sich alles auf)

Soitawürscht, Käs, Butter, Gsälz, Oier, Reicherfisch, sogar no a Baguette dazua ... Herr von Treyspitz, des könnn mir it zulasse, dass dr Ripplinger des alles an seine Viecher verfuttert.

OTTO:

I seh scho, Herr Merk, Sie schaffet's nicht, die Frau aus dem Container zu hola.

(er steigt rasch die Sprossen hoch)

Schweschter, zum letschten Mal, verlasset Sie mit Ihre Mädla den Container. Des gleiche gilt für Sie, Herr Merk.

CHARLY:

Jetzt, wo dr Ripplinger glei alles abtransportiert. Jetzt, wo's zum Salat au mol a Würscht und en Käs geba tät. I bin nämlich von Geburt aus koin Vegetarier.

OTTO:

Zum letschta Mol, kommet jetzt do raus!

SCHWESTER COLETTE:

Zum letschta Mal, Herr von Treyspitz, i kann it zulassa, dass des guta Essa de Schweine zum Fraß geba wird, während meine Stroßakinder hungret.

OTTO:

Bitte, bleibet halt drin. Aber rechnet Se jo it mit em Verständnis vom Herrn Mehlbichler und scho gar it mit dem vom Herrn Ripplinger.

SCHWESTER COLETTE:

(zu Otto)

Retta mr, was zu retta ischt. Gebet Sie mir doch bitte mol die Kartons do.

(Otto gibt auf und reicht Schwester Colette die Kartons, die am linken Bühnenrand liegen, hinauf)

SCHWESTER COLETTE:

Herr von Treyspitz, könntet Sie mol gucka, was in dem kleina Eikaufswägele drin ischt. Vielleicht sind des jo au Sacha für de Container.

OTTO:

(schaut in die Kartons)

Maultäschla, Schupfnudla und Spätzla. In dem Karton ischt Olivaöl. Mindeschhaltbar bis ... no zwoi Tag, no oin Tag, no ...

SCHWESTER COLETTE:

Was moinet Sie, Herr von Treyspitz, sollet mir die Sacha au mitnehma?

OTTO:

Selbstverständlich nehmet mir die Sacha mit. Maultäschla, gschmälzt, mit knuschbrige Zwiebeln und Kartoffel-Gurkasalat, grüner Salat, oi, zwoi Tomätla, a bissle en Schnittlauch drüber ...

CHARLY:

A Woiza dazua und denn a Nickerle. Des tät mi vollkomma glücklich macha.

OTTO:

Chantal, gibst du mir bitte mei Rucksäcke raus?

CHANTAL:

I find's it.

OTTO:

So a grüns Rucksäcke.

CHANTAL:

Grün ischt hier vieles.

FELICITAS:

I such ehn.

OTTO:

Sehr nett, vielen Dank.

(Die kleine Tür öffnet sich einen Spalt und man hört Anton rufen)

ANTON:

Noch fahr i jetzt amol hintre.

(Otto springt zur Tür und hält sie zu)

OTTO:

Ihr müsset raus aus dem Container. Schnell! Zu spät, ducket euch!

(Otto kann dem Druck von innen nicht standhalten. Anton, Mehlbichler und Franz kommen raus. Otto steht hinter der geöffneten Tür. Die vier sind wieder abgetaucht)

Szene 16

MEHLBICHLER:

Heimatara, noch dera Tür muascht aber mol gucka, Franz.

FRANZ:

Wird gmacht, Chef, wird gmacht. Dia hot de längscht Zeit klemmt.

MEHLBICHLER:

Jetzt, wo ischt dein neuer Schlepper?

ANTON:

Der ischt glei do. Willscht mitfahra?

FRANZ:

Hond mir do alle drei Platz?

ANTON:

Do kannscht sogar no dei Herzallerliebste mitnehma ... Dia sitzt noch aber auf meim Schoß.

MEHLBICHLER:

Also kommet, packa mr's.

(alle drei ab nach rechts hinten)

Szene 17

Marlene kommt aus dem Markt. Sie schließt die Tür, bemerkt Otto aber nicht. Otto steht reglos an der Wand. Marlene zündet sich eine Zigarette an und raucht. Plötzlich spürt sie, dass jemand hinter ihr steht. Sie dreht sich langsam um.

OTTO:

Von Treyspitz. Guten Abend, Frau Hauptwachtmeisterin.

MARLENE:

Guten Abend, Herr ...

OTTO:

Von Treyspitz. WKD.

MARLENE:

Ach? Noch im Diensch?

OTTO:

Selbstverständlich.

MARLENE:

So spät?

OTTO:

Leider. Ja. Personalmangel.

MARLENE:

Kenn ich.

OTTO:

Weiß ich.

MARLENE:

Anzeigaverfolgung?

OTTO:

Das Übliche.

MARLENE:

Irgendwelche Indizien?

OTTO:

Nix Konkretes.
(Schweigen)

MARLENE:

Schöner Abend, gell?

OTTO:

Sehr schöner Abend, jo.

ANTON:

(aus dem Off)
Herrgottzack!

(Otto springt erschrocken auf die linke Bühnenseite)

OTTO:

Sie sind auch noch im Diensch?

MARLENE:

Noi. I hab, Gott sei Dank, scho Feierabend.

OTTO:

Und jetzt habet Se no eikauf und raucht a Zigarette hintrem Supermarkt.

(Marlene sieht ihn verständnislos an. Otto bemerkt seinen 'Fauxpax' sofort)

OTTO:

Gut, dann mach i mi mal wieder an mei Arbeit, dass i au no en Feierabend krieg.

MARLENE:

Gut, dann will i Sie it länger bei Ihrer 'Arbeit' störa. Gut Nacht, Herr ...

OTTO:

Gute Nacht, Frau Hauptwachtmeisterin.

(Marlene geht in den Markt zurück)

Szene 18

OTTO:

(Er klettert auf die Leiter)

Kommet raus. Sofort alle raus. Mir müsset weg. Ich hab soeba durch eine mir widerstrebende Notlüge die Staatsgewalt von uns fernghalta. Aber ich woiß it, wie lang des no gut geht. Im Moment ischt d'Luft rein. Noch könnet mir weg.

SCHWESTER COLETTE:

Aber des Essa nehma mir mit. Herr Merk, klettret Se naus. Mir machet a Kette, denn goht des ganz schnell.

(Otto verlässt die Leiter, Charly steht unten auf der Leiter, Felicitas oben auf der Leiter, Chantal und Schwester Colette im Container. So werden die Steigen und Kartons aus dem Container gebracht und an der Hauswand aufgestapelt)

SCHWESTER COLETTE:

So, jetzt nimmt jeder so viel er kann und denn bringa mir des alles in mei Büro in dr Karlstroß.

CHARLY:

Beim heiliga Nepomuk, Schweschter, wisset Ihr, wie weit ...?

(in diesem Moment ...)

Szene 19

(... stellt Annegret eine Leiter an die Rückseite des Containers. Die fünf vorne sind augenblicklich still, ducken und drücken sich an die vordere Containerwand. Annegret steigt auf die Leiter und stellt einen Benzinkanister oben auf die Leiter. Mit einer Zigarette im Mundwinkel versucht sie, den Kanister zu öffnen. Ihr Blick fällt in den Container)

ANNEGRET:

Etz guck do na, en Sarotti-Schoklad.

(sie klemmt sich die Schokolade unter den Arm)

Jo, sag amol, der Salat ischt doch no guat. Den schmeißet dia weg.

(sie klemmt auch den etwas welken Salat unter den Arm und versucht nun wieder, den Kanister zu öffnen)

Jo, zum Kuckuck ... doi brauch i a Zanga.

(sie steigt von der Leiter und geht ab)

OTTO:

(überzeugt sich erst davon, dass Annegret weg ist und entdeckt den Benzinkanister auf der Leiter)

Herr Merk, ich stelle fescht: Unser Goldgrub soll nicht nur abtransportiert, nein, sie soll auch noch dem Feuer zum Opfer falla. Mir brauchet en Plan.

(Charly geht etwas zu Seite und beschäftigt sich mit seinem Flachmann)

CHANTAL:

Dia Alt will den Container abfackla. Voll krass.

FELICITAS:

I schätz jetzt mol, dia will it bloß den Container abfackla.

SCHWESTER COLETTE:

Mir müsset sofort den Benzinkanischer do weghola.

(ab in den Container)

OTTO:

Des ischt es. Herr Merk, mir habet en Plan. Sie könnet 's Denka wieder einstella.

(er steigt ebenfalls in den Container, während Charly hinter den Container geht und über diese Leiter hineinklettert, Chantal und Felicitas wühlen in den Kartons und essen von der 'Beute')

Szene 20

Franz taucht von rechts hinten auf. Die drei im Container tauchen sofort ab.

FRANZ:

(spricht nach hinten)

I kann euch do eh nix helfa. I war Portier und koin Kfz-Mechaniker. An neua Schlepper und lauft it. Do nützet au 263 PS nix.

(er sieht auf die Uhr)

Glei voll zehne.

(er will hinter den Container gehen und entdeckt dabei die beiden Mädchen)

Jo, was machet denn ihr zwoi dohanna?

FELICITAS:

Chill out, Opa.

FRANZ:

Dir geb i glei de Opa. Und des dohanna ischt koi Futterkrippe. Also - Abmarsch!

CHANTAL:

Etz reg di mol it auf, Opa. Des Zeug landet doch eh alles bei Miss Piggy. Was macht's do aus, wenn mir a bissle was davo naschet?

FRANZ:

Ihr machet etzt sofort, dass ihr Land gwinnet. Oder muss i d' Polizei rufa?

FELICITAS:

Chantal, droht uns der Opa wirklich mit de Bulla?

CHANTAL:

Hot sich grad so anghört.

(Schwester Colette schaut aus dem Container und signalisiert den Mädchen, Franz nicht zu provozieren. Aber die beiden reagieren nicht. Die beiden schlagen sich mit der geballten Faust in die Handfläche. Sie treiben Franz zur Rampe. Er steht mit dem Rücken zum Publikum, während Felicitas und Chantal, links und rechts von Franz, in Richtung Publikum agieren)

FELICITAS:

Alter, du wärscht it dr erschte, den's hinterher reut, dass er uns mit de Bulla droht hot.

CHANTAL:

(zu Franz)

I hoff, du hoscht dei Krankaversicherungskärtle dabei.

(Sie schubsen ihn ziemlich unsanft hin und her. Marlene kommt aus dem Markt)

MARLENE:

Na, Mädels, was ischt denn des für a Spielchen, des ihr do mit em Herrn Weinert spielt? Ringelreih a oder Blinde Kuh?

FRANZ:

(überlegt kurz, dann listig)

Dia zwoi hond grad noch Arbet gfrog.

MARLENE:

Und? Hond Sie was für die zwoi?

FRANZ:

Aber klar. Wie's aussieht, hot dr Chef scho die reschtliche Ware für den Container doher gestellt. Dia schmeißet ihr jetzt do nei.

(er zeigt auf den Container)

CHANTAL:

Alter, wie kommt denn so was rüber?

(Marlene klopft mit dem Schlagstock in ihre Handfläche)

FELICITAS:

Alter, dir ischt scho klar, dass des Nötigung ischt!

(Marlene klopft mit dem Schlagstock auf den Einkaufswagen. Die beiden Mädchen heben die Arme in die Höhe und werfen unter Aufsicht von Marlene die Sachen wieder in den Container, auch den Inhalt des kleinen Einkaufswagens. Franz geht hinter den Container und kommt gleich drauf mit Blumen, die er dort deponiert hatte, nach vorne)

MARLENE:

Bluma? Für mi? Des hätt's doch it braucht.

FRANZ:

Äh ... also ...

MARLENE:

Scho gut, Herr Weinert. Für wen ischt denn des Sträußle?

FRANZ:

Für d' Ingrid.

MARLENE:

Sie moinet?

(Franz nickt heftig)

Oh, Herr Weinert, des ischt ja so was von lieb. Ganget Se schnell, bringet Se ihr die Bluma. I pass hier auf.

FRANZ:

Wisset Se, i hab ihr scho öfter mol a Sträußle gschenkt.

MARLENE:

D' Ingrid hot mir au scho öfter mol was von ihrem heimlichen Verehrer erzählt.

FRANZ:

Und was hot se denn gsagt?

MARLENE:

Sie sagt, jeder Blumestrauß von Mr. X sei wie ein Sonntag in ihrem verregneten Leba. Aber - warum so geheimnisvoll?

FRANZ:

(zögert)

Weil se doch verheiratet ischt. Do ghört sich des eigentlich it.

MARLENE:

Herr Weinert, Sie müsset ...

FRANZ:

I leg au immer a Gedicht dazu. Heut hab i au oins. Wellet Se's höra?

MARLENE:

Aber gern.

FRANZ:

Es heißt 'Die beiden' und ischt vom Hugo von Hofmannsthal. Sie trug den Becher in der Hand - ihr Kinn und Mund glich seinem Rand - so leicht und sicher war ihr Gang, kein Tropfen aus dem Becher sprang. So leicht und fescht war seine Hand: Er ritt auf einem jungen Pferde, und mit nachlässiger Gebärde erzwang er, dass es zitternd stand. Jedoch, wenn er aus ihrer Hand den leichten Becher nehmen sollte, so war es beiden allzu schwer: Denn beide bebten sie so sehr, dass keine Hand die andre fand und dunkler Wein am Boden rollte.

MARLENE:

Ach, Herr Weinert, des ischt jo ... Sie sind jo en ganz, ganz lieber, tief empfindender Mensch. D' Ingrid ischt verheiratet, des stimmt. Mit em Mann, der sein täglicher Flüssigkeitsbedarf mit Alkohol abdeckt und der ihr mit de Fäuscht sagt, wie lieb er sie hot. Hallo? I denk, do brauchet Sie sich it verstecka. Ganget Se, bringet Se ihr die Bluma und des schöne Gedicht. Outet Se sich.

(Franz geht freudig in den Supermarkt. Zu den beiden Mädchen)

Und ihr zwoi machet jetzt, dass ihr hoim kommet.

(Chantal und Felicitas laufen nach rechts vorne weg. Von rechts hinten kommt Andreas)

Szene 21

ANDREAS:

Hey. Halt! Waret des it grad die zwoi ...

MARLENE:

Dr Herr Weinert hot die zwoi wohl beim 'Containra' erwischt. Er hot se zur Strof a bissle schaffa lassa und i hon se jetzt hoimgeschickt.

ANDREAS:

Dann hot d' Frau Dietrich also doch Recht ghabt. Des waret die zwoi Mädla, die vorne ins Geschäft nei und hinta wieder naus. Die zwoi klauet wie d'Ratza. Und d' Polizei schickt se hoim. Sauber.

MARLENE:

Scho vergessa? I bin it im Diensch. Außerdem hattet se nix bei sich. Wo ist's Problem? Andreas, komm mol wieder runter. Hey. Was ischt? Gehet mr jetzt no was trinka? Jetzt entspann di doch mol a bissle.

ANDREAS:

I hon dir doch gsagt, dass i no Lieferscheine durchgucka muass.

(er will in den Markt)

MARLENE:

(laut und bestimmt und mit dem Rücken zum Container) Andreas!

ANDREAS:

(kommt zurück, steht ebenfalls mit dem Rücken zum Container)

Was?

(Im Container tauchen Schwester Colette, Charly und Otto auf)

MARLENE:

Hab i die Spur einer Chance bei dir?

ANDREAS:

Marlene, i ...

MARLENE:

Warum sagscht it oifach jo oder noi?

ANDREAS:

Marlene, i ... Es ischt ...

MARLENE:

Na? Sag scho.

ANDREAS:

I ... I hab Angscht.

(Die drei im Container reißen Mund und Augen auf und blicken in gespannter Erwartung auf Andreas und Marlene)

MARLENE:

Angscht? Wovor?

(Sie greift reflexartig an ihre Waffe)

Jetzt lass dr doch it jedes Wort aus dr Nasa zieha.

ANDREAS:

I hab Angscht vor einer Beziehung.

(Die drei im Container lassen enttäuscht Luft ab und tauchen wieder ab)

MARLENE:

Ach jo?

ANDREAS:

Jo. Weil's halt immer 's gleiche ischt: Verliebt sei, z'sammzieha, Alltag, Streit, Kritik, Verständnislosigkeit, nimme verliebt sei, wüschter sei zuenand, versöhna, no wüschter sei zuenand, oigene Wege geha, überlega, ob's it besser ischt, wenn ma sich trennt, aus.

MARLENE:

Oh mein Gott! Und du denkscht, es ischt immer so?

ANDREAS:

Jo.

MARLENE:

Du kantscht dir it vorstella, dass es au andersch sei kann?

ANDREAS:

Ehrlich gsagt - noi.

(Schweigen)

MARLENE:

(den Tränen nahe)

Tja, denn ... hol ich jetzt mol d' Ingrid und ... mach's gut, Andreas.

(sie geht in den Markt)

(Andreas steht wie angewurzelt an der Rampe. Die drei blicken mitfühlend über den Containerrand, ducken sich aber sofort wieder weg, denn)

Szene 22

FRANZ:

(kommt mit einer Werkzeugkiste aus dem Markt)

So, Chef, wie ischt die Lage am Schlepper?

ANDREAS:

Schlecht, Franz, schlecht. 's ischt alles dr Bach nab.

FRANZ:

Chef?

ANDREAS:

Do ischt nix mehr zum Retta.

FRANZ:

So schnell geba mr it auf, Chef. I hab etzt mol mein Werkzeugkaschta gholt. Des ischt bestimmt bloß a Kleinigkeit.

(ab nach rechts hinten)

ANDREAS:

A Kleinigkeit. Jo. Es sind immer bloß die Kleinigkeita.

(ab in den Markt)

Szene 23

(Die drei im Container tauchen auf)

OTTO:

I schlag vor, mir tretet jetzt sofort de Rückzug an.

(er bringt den Benzinkanister aus dem Container, stellt ihn an der Wand ab)

SCHWESTER COLETTE:

Aber des gute Essa. Do könnt i meine Stroßakinder tagelang

...

CHARLY:

Dr Herr von hot Recht, Schweschter. Mir müsset weg, solange

...

SCHWESTER COLETTE:

Also gut. Aber jeder von uns nimmt mit, so viel er kann. Und die Rucksäck von dene Mädla bitte au. Herr von Treyspitz, wenn Sie vielleicht au die Güte hättet. Sie wisset jo, viele Hände machen der Arbeit ein Ende.

(Otto steigt ergeben auf die Leiter)

Und denn dia Landjäger. Die hebet doch no lang. Herr von Treyspitz, wenn Sie no nett wäret ...

(sie drückt ihm einen voll bepackten Karton in die Arme)
Vergelt's Gott.

(Otto steigt von der Leiter und steht vorne links. Charly verlässt, ebenfalls vollbepackt, den Container über die vordere Leiter und stellt sich neben Otto)

OTTO:

I will it drängla, Schweschter, aber jetzt solltet mir los.

SR. COLETTE:

Glei, Herr von Treyspitz. Bloß no a Momentle.

(sie taucht ab)

(Otto und Charly warten lange, blicken sich an, blicken beide zum Container, blicken geradeaus)

SCHWESTER COLETTE:

(taucht auf)

So, fertig. Jetzt könnma mr ganga.

(Sie ist bereits mit einem Bein auf der Leiter, da kommen Ingrid, um nach Hause zu gehen, und Marlene, sie bleibt noch in der Tür stehen und versucht, sich eine Zigarette anzuzünden, aus dem Markt. Die Tür bleibt offen stehen. Otto und Charly gehen ganz langsam hinter den Container, Schwester Colette taucht wieder im Container ab)

Szene 24

INGRID:

(rauchend an der Rampe, sie hält ein Blatt in der Hand, kämpft mit den Tränen)

Des Gedicht ischt so sche. So voller Herz und Wärme.

(sie liest ganz schnell und in einem Atemzug)

Jedoch, wenn er aus ihrer Hand den leichten Becher nehmen sollte,

so war es beiden allzu schwer:

Denn beide bebten sie so sehr,

dass keine Hand die andre fand

und dunkler Wein am Boden rollte ...

(schnappt nach Luft, kurze Pause)

Gott, ischt des sche. I staun immer wieder, wie tief sinnig, wie poetisch dieser Mann sei ka.

MARLENE:

(sie geht zur Leiter, bindet sich den Schuh)

Des hoißt, du woischt jetzt, wer dir die Bluma und die Gedichte schenkt?

INGRID:

(ebenfalls zur Leiter)

I bin mir ziemlich sicher, dass i's woiß.

MARLENE:

Was hoißt ziemlich? Hot er dir die Bluma und des Gedicht it selber geba?

INGRID:

Noi. Se sind wie immer vor meim Spind gstanda. Aber i glaub, i woiß jetzt hundertprozentig, von wem se sind.

MARLENE:

Und - empfindescht du was für ihn?

INGRID:

Jo, scho.

MARLENE:

Wie jetzt? Jo, scho. Ischt des alles?

INGRID:

I hätt halt nie denkt, dass ausgerechnet i ihm gfall. In meim Alter hot ma sich des doch längscht abgshinkt. Do bischt du doch für den gewöhnliche Mann gar nimme mehr exischtent. Und für de eigene bischt halt do, weil du immer do warscht.

MARLENE:

Etz komm, so alt bischt du jo au wieder it.

INGRID:

Z' alt für a Affäre auf jeden Fall.

MARLENE:

Dofür ischt ma nie zu alt. Ischt doch sche, dass sich do oiner so um di bemüht.

Szene 25

(Hermine trippelt mit ihrem Rollator durch die Tür in den Hinterhof und fährt direkt zwischen Marlene und Ingrid)

INGRID:

Frau Hämmerle, wo kommet Sie denn her?

HERMINE:

(sie sieht zwischen den beiden Frauen hin und her)

Wenn i dohanna rauskomm, komm i a) vom Friseur, b) vom Frauarzt, c) vom Physio oder d) aus em Supermarkt? ...

Etzat?

INGRID:

d) aus em Supermarkt.

HERMINE:

Also aus em Supermarkt, wo i denkt hon, do gäb's Shortbreads und Earl Grey Tea.

MARLENE:

Krieget Sie Besuch von dr Königin Elisabeth?

(Hermine sieht Marlene wortlos an, dann dreht sie um und rollert nach rechts)

INGRID:

Frau Hämmerle, des hot d' Frau Bergmann doch it so gmoint. Des war a Witzle.

HERMINE:

(wendet und rollert zurück, umrundet die beiden Frauen und bleibt dann rechts neben Marlene stehen)

Hond Sie des aus dr Schwäbische Zeitung, Frau

Hauptkommissar? Des ischt jo klar, dass dia des wieder

grottbroit schreiba müsset. Fehlt bloß no, dass Ihra

Majeschtät von diesen Peperonis beläschigt wird.

(sie rollert nach rechts hinten davon, die beiden Frauen stehen zunächst sprachlos da)

Des tät no fehla. Des tät jo grad no fehla.

MARLENE:

Komm mit. Mir bringet die Frau hoim. Die woiß doch gar nimme, wo se wohnt und wie se hoißt.

(Die beiden laufen rasch hinter Hermine her)

Szene 26

(Von rechts vorne kommen Chantal und Felicitas zurück)

FELICITAS:

Hi. Mir sind wieder do!

SCHWESTER COLETTE:

Schnell, kommet rei! Nehmet no mit was goht!

(Die beiden Mädchen klettern in den Container. Otto und Charly kommen nach vorne)

OTTO:

Herr Merk, Ihr Vorschlag in Ehra, aber ich derf Sie drauf hinweisa, dass weder Sie noch ich ein Auto besizet.

CHARLY:

Autos gibt's gnuag.

OTTO:

Sie wollet mich hier nicht zum Autodiebstahl anstifta?